

Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten: Mittelwerte

10. Februar 2016 06:00



© TZ ÖSTERREICH (Archiv)

Wetter-Sturz um 22 Grad

Endlich wurde das Wetter der Jahreszeit gerecht. Der Winter bleibt jetzt eine Woche.

Extremklima in Österreich: Vor zwei Tagen erlebten wir perfektes Frühlingswetter mitten im Winter mit bis zu 17 Grad (Waidhofen/Ybbs). Seit gestern regiert der Winter bei bis zu minus 5 Grad (Lech/Arlberg) – das bedeutet einen Temperatursturz von 22 Grad in nur 24 Stunden!

(gefunden von Univ.-Prof.emer. Dr. Günter Pilz; auf <http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/LIVE-Ticker-Kaltfront-bringt-Neuschnee/223501570>, dem Internetportal der Zeitung Österreich, nachzulesen (Zugriff am 16.08.2016))

Kommentar: Wetter-Sturz um 22 Grad – oh Gott, wie soll das der Körper nur aushalten? Doch halt, so viele Körper mussten das ja gar nicht aushalten! Nur jene Menschen waren betroffen, die „vor zwei Tagen“ in Waidhofen/Ybbs waren und dann „gestern“ nach Lech/Arlberg weitergezogen sind. Ein „Temperatursturz“ wurde hier definiert als die Differenz zwischen dem Tageshöchstwert irgendwo in Österreich vor zwei Tagen und dem Tagesniedrigstwert irgendwo in Österreich vor einem Tag.

Nehmen wir zum Vergleich nur mal die Daten vom 15.08.2016: Laut den Eintragungen auf <http://wetter.orf.at/oes/extremwerte#temperatur-max> hatte es einen Tageshöchstwert von 30,2 Grad in Ferlach und einen Niedrigstwert von 8,3 Grad in Litschau: **Wetter-Sturz am selben Tag um 22 Grad!**

Solcher statistische Unsinn ließe sich dadurch vermeiden, dass die Temperaturen verschiedener aufeinanderfolgender Tage *am selben Ort zur selben Zeit* oder der Mittelwert der Temperaturen *verschiedener Orte zur selben Zeit* verglichen werden, was hier offenkundig nicht geschah. Der ÖSTERREICH-„Wetter-Sturz“ entpuppt sich bei der verwendeten Definition als Normalität.

(Für den Kommentar verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)